



Ergänzende Informationen zur Vakanz der Stephanus Stiftung:

Was werden die größten Herausforderungen im Job sein?

Die größte Herausforderung ist, zwei aktuelle Unternehmungen in einen großen Inklusionsbetrieb zu überführen. Hierbei ist es wichtig, aktuelle Bestandteile aus beiden Unternehmen zu vereinen, Mitarbeiter mitzunehmen und vor allem die neuen Prozesse gut zu beschreiben. Auch wird es nicht einfach sein, die alten Strukturen zu durchbrechen sowie eingefahrene Vorgehensweisen abzustellen. Hier sind Ideen gefragt, Impulse wichtig sowie ein gewisses Gespür für den richtigen Moment. Ganz wichtig: Bei der Zusammenführung der beiden Unternehmen werden keine Mitarbeiter entlassen. Eher im Gegenteil: Wir wachsen.

Wann wird ein sehr guter Bewerber in dem Job in einem halben Jahr erfolgreich sein?

Wenn die ersten Strukturen erkennbar sind, das Unternehmen sein Profil durchblicken lässt und die Angst vor etwas Neuem bei den Mitarbeitern in eine positive Grundeinstellung übergegangen ist.

Was würde ein/e sehr guter Bewerber/in mit seinen Fähigkeiten tun können?

Das Thema Inklusion so zu leben, dass ersichtlich wird, dass Menschen mit Behinderung zur Gesellschaft gehören. Genauso das Thema des „Erlebens“ für „normale Menschen“ zu fördern, um Gesellschaftsgrenzen aus den Köpfen zu bekommen.

Was machen die Besten besser als die durchschnittlichen? Von welchen Organisationen kommen sie?

Oftmals kommen Menschen, die dann in einer WfbM (Werkstatt für Menschen mit Behinderung) oder in einem ähnlich geprägten Unternehmen arbeiten wollen, aus einem reinen wirtschaftlichen bzw. industriellen Zweig. Sie erkennen, dass Geld nicht alles ist, sondern auch soziale Verantwortung für die Gesellschaft wichtig ist. Gerade dieser Gedanke verbunden mit dem wirtschaftlichen/industriellen Background, ist meistens erfolgsbringend für ein Inklusionsbetrieb.

Warum würde ein/e Top Bewerber/in diesen Job machen wollen?

Es ist einfach der Aspekt, dass man etwas zurückgibt, sich für eine „Minderheit“ stark macht oder auch erkennt, dass so eine Arbeit einem eine innerliche Zufriedenheit gibt.

Warum sollte ein/e Bewerber/in, die in einem festen Arbeitsverhältnis steht, zum Job bei der Stephanus-Stiftung wechseln?

Wir haben eine starke Struktur, die geschäftsübergreifend arbeitet. Dieses interne/externe Stephanus-Netzwerk ist belastbar, innovationsfördernd sowie ideenübergreifend. Wir sprechen **hier**

von einer Dienstgemeinschaft, wobei der letzte Teil des Wortes der wichtigste Bestandteil ist = „GEMEINSCHAFT“. Hier steht der Mensch im Fokus – ganz egal in welchem Arbeitsbereich wir unterwegs sind. Die gegenseitige Wertschätzung, das Grundverständnis des Miteinanders sowie die Idee dahinter, dass hier alle gleich sind, halten uns zusammen. Ich sage immer gerne, wer einmal eine Veranstaltung der Stephanus-Stiftung miterlebt, sei es Sommerfest, Weihnachtsfest, Tag der offenen Türen, merkt schnell, was ich mit dem „Stephanus-Geist“ meine.

Wenn Sie frei auswählen könnten, welche Art von Person und/oder von welchen Organisationen würden Sie gerne jemanden einstellen?

Menschen mit Erfahrung aus Hotellerie, Gastronomie, Services oder ähnliches. Gerne auch Vorerfahrung in Inklusion oder im Umgang mit Menschen mit Behinderung.

Welche Art von Bewerber/innen wünschen sie sich nicht?

Menschen, die ausschließlich das Geld sehen oder sich abwertend gegenüber Menschen mit Behinderung äußern. Aber auch Menschen, die sich nicht für soziale Projekte interessieren oder rechtes Gedankengut in sich tragen.

Von welchen Organisationen möchten/dürfen Sie keine potentiellen Kandidaten abwerben?

Keine Einschränkung.

Welchen Einfluß hat eine christliche Orientierung für die Beurteilung der potentiellen Kandidaten?

Eine Kirchenmitgliedschaft ist hier zwingend erforderlich, da hier eine Führungsposition besetzt wird.

Wie ist das Umgehen der Kollegen/innen untereinander? Wie ist die Arbeitskultur bei der Stephanus-Stiftung?

Das Miteinander ist uns sehr wichtig. Hier wird darauf geachtet, dass auch die kleinsten Ideen Berücksichtigung finden. Auch wenn mal ein „nein“ kommt, wird es wertschätzend entgegengebracht und die Idee ggf. zu einem anderen Zeitpunkt aufgegriffen. Wie bereits erwähnt, es wird bei uns der Mensch gesehen.

Wie schwierig waren ähnliche Stellen in der Vergangenheit zu besetzen?

Wir hatten in dieser Form noch keine Stelle. Daher sind hier unsere Erfahrungswerte recht gering.

Was bietet die Stephanus Stiftung, was andere Arbeitgeber nicht bieten?

Wir bieten viele Arbeitgeberleistungen, die andere Unternehmen auch bieten. Von Gesundheitsvorsorge, über Jahressonderzahlungen bis hin zu VWL und/oder eigener arbeitgeberfinanzierter Rentenversorgung. Aber was uns tatsächlich ausmacht, ist die Tatsache, dass hier jeder sein kann, wie er will. Also typisch „Ich“ – echt Stephanus. Wir leben Vielfalt, schätzen das Miteinander, unterstützen Minderheiten und setzen uns für die ein, wo viele wegschauen. Es ist einfach die facettenreiche Arbeitswelt, die man hier erleben kann. Wer als Arbeitgeber 10.000 Menschen pro Tag betreut/versorgt, der macht auch einiges für die rund 4000 Mitarbeitenden.